

noch ein langer, schwachkeulenförmiger Fortsatz von schwarzbrauner Farbe, der an der Spitze lange schwarze Borsten und ausser diesen äusserst feine, wollig-gekränzelte lichte Haare trägt; das 4te Fussglied ist sehr kurz, von schwarzbrauner Farbe, mit einem kurzen an der Spitze mit nicht sehr auffallenden schwarzen Haaren besetzten Fortsatze; das 5te Fussglied ist lang, einfach, etwas keulenförmig, an der Spitze mit etwas längeren schwarzen Härchen, einer einzelnen gekrümmten, schwarzen Klauel und zwei linienförmigen, unterseits gewimperten Haftläppchen besetzt, von denen das der Klauel näher stehende etwas dicker ist. — Die Flügel sind blässbräunlich, die Einmündungsstelle der Hülfesader bei beiden Geschlechtern unverdickt, der Flügelrand aber von da an etwas stärker; die hintere Querader senkrecht; die 3te Längsader gerade der 2ten parallel, in der Flügelspitze mündend und, wie bei mehreren anderen Arten, in ihrem letzten Theile über eine warzenförmige Erhöhung der Flügelfläche hinweglaufend.

Beschreibung

einiger vom Herrn Pastor Hoffmeister zu Nordshausen aufgefundenen, merkwürdigen *Dipteren*.

vom Professor Dr. H. L^öw zu Posen.

(Hierzu Tab. I. fig. 2 — 5.)

1. *Lasioptera obtusa* ♂; antennis subulatis, 16-articulatis; alis apice obtusis. — Long. corp. $\frac{9}{2}$ lin. — Tab. I. fig. 4 und 5. —

Vaterland: die Gegend von Cassel; Herr Pastor Hoffmeister fing sie zu Nordshausen.

Kopf braun; Fühler bräunlich, griffelförmig, kaum so lang wie der Thorax, 16gliedrig; das 1ste Griffelglied kurz cylindrisch, das 2te kuglig; das 1ste Geisselglied becherförmig, die nachfolgenden etwas scheibenförmig, kurz behaart und schwer von einander zu unterscheiden, die letzten kleiner. Taster bleichgelb, von der in dieser Gattung gewöhnlichen Bildung. Punktaugen fehlen. Der Thorax ist obenauf braun, an den Seiten und unten gelblich, überall

mit seidenartigem Schimmer, der ihm an den hellen Stellen ein weisslich-glänzendes Ansehen giebt. Auch der Hinterleib zeigt einen seidenartigen Schimmer, der indess nur in der Aftergegend lebhafter weisslich ist; die Grundfarbe desselben ist gelblich mit schwarzen Querbinden auf der Oberseite. Die Beine sind bleichgelblich gefärbt, doch geht diese Farbe schon von der Schenkelspitze an allmählig durch das Bräunliche bis in das Dunkelbraune über; die sie bedeckenden Haarschüppchen geben ihnen ein weisslich-glänzendes Ansehen; das erste Fussglied ist verkürzt. Die Schwinger sind weisslich. Die Flügel sind gegen die Spitze hin breit und sehr stumpf; die 1ste Längsader, welche sehr deutlich ist, reicht bis zum 2ten Drittheile der Flügellänge; die 2te Längsader entspringt nicht aus der 1sten Längsader, sondern aus der Flügelwurzel und ist fast ganz gerade, die 3te nur wenig gekrümmt und hat ihre Mündung der Mündung der 1sten Längsader fast genau gegenüber; zwischen der 1sten und 2ten Längsader läuft eine Falte von der Flügelwurzel gegen die Flügelspitze hin, die sehr leicht für eine Längsader gehalten werden kann. Die ganze Flügelfläche ist dicht mit schwärzlichen Härchen bedeckt und der Flügelrand ringsum äusserst dicht schwarzgewimpert; an der Spitze und dem Hinterrande zeigen die Wimpern in reflektirtem Lichte eine silbergraue Farbe; die erste Längsader und der Vorderrand des Flügels bis zur Mündung derselben sind mit schuppenförmigen Härchen besetzt.

Bildung und Gliederzahl der Fühler, so wie Gestalt und Aderverlauf der Flügel zeichnen diese zur Untergattung *Diomyza* gehörende Art besonders aus. Wiedemann's und Meigen's Angaben (Meig. I. 91.) über *Lasioptera stygia* würden sich auf gegenwärtige Art deuten lassen, wenn Meigen nicht ausdrücklich bemerkte, dass bei *Lasiopt. stygia* die 2te Längsader aus der 1sten entspringt und dass die 3te der 2ten parallel ist, Merkmale, die auf *Lasioptera obtusa* nicht im geringsten passen.

2. *Anarete albipennis*, ♂ ♀; nigricans, opaca; pedibus pallide brunneis. — Long. corp. $\frac{8}{12}$ — $\frac{9}{12}$ lin. — Tab. II. fig. 2 und 3. —

Vaterland: Nordshausen bei Cassel, wo sie Herr Pastor Hoffmeister entdeckte.

Der Thorax, so wie der Kopf sammt den Mundtheilen schwärzlich, glanzlos; der Hinterleib bei dem Weibchen

dunkelbraun, der Vordertheil der einzelnen Ringe schwärzlich, hinten spitz und 2 fast kreisförmige Lamellen tragend, bei dem Männchen fast ganz schwarz am Ende mit einer schwarzen Haltzange. Die Fühler, welche ich nur bei dem Weibchen deutlich beobachten kann, sind 10gliedrig; das 1ste Schaftglied ist äusserst kurz und schwer wahrzunehmen, das 2te ziemlich gross und von kugelförmiger Gestalt; die Geiseltglieder sind kugelförmig, nur das letzte umgekehrt birnförmig und vielleicht aus 2 engverbundenen Gliedern zusammengesetzt; alle Geiseltglieder sind kurz behaart. Der Rüssel ist kurz aber vorstehend; die Taster scheinen 4gliedrig zu sein; ihre beiden letzten Glieder sind klein und ziemlich dünn, das 2te, wie es scheint verdickt, das 1ste nicht deutlich wahrnehmbar. Die Ocellen deutlich. Die Beine sind ungespornt, ziemlich schlank, von hellbrauner, (bei dem Männchen von etwas dunklerer) Farbe, das Ende der Schienen und Füsse ziemlich dunkelbraun; das 1ste Fussglied verlängert; die Klauen klein, gekrümmt, spitzig; zwischen ihnen nur ein gewimpertes Haftläppchen. Schwinger bräunlich. Die Flügel weisslich, dem blossen Auge und selbst bei mittlerer Vergrösserung erscheinen sie ganz nackt, in der That aber sind sie nicht nur am Rande mit sehr feinen und leicht verreibbaren Wimperhärchen sparsam besetzt, sondern auch auf der Fläche mit äusserst feinen mikroskopischen Härchen besetzt, denen einzelne grössere beigemengt sind, die gegen die Flügelspitze hin häufiger werden und sich auch auf allen Flügeladern finden. Der Verlauf der Flügeladern gleicht dem von *Scatopse* und *Lestremia* sehr; die erste Hülsader reicht bis etwa zur Mitte des Flügels und ist vor ihrer Mündung mit der 1sten Längsader in einem Punkte verbunden; die 1ste Längsader reicht bis zum 3ten Viertheile der Flügellänge und ist, wie die Hülsader ganz hellbräunlich gefärbt; die hinteren Flügeladern sind feiner und farblos, die 3te entspringt aus dem Punkte, in welchem die 1ste Längsader mit der Hülsader vereinigt ist, spaltet sich im 3ten Theile ihrer Länge in 2 mässig divergirende Aeste; die 4te Längsader liegt mit dem Hinteraste der 2ten fast parallel, während sie vom Flügelrande aus gegen die sanft *S* förmig gekrümmte 4te Längsader ziemlich stark convergirt und gegen die Wurzel hin ganz verlischt.

Die systematische Stellung gegenwärtiger Art ist nicht ganz ohne Zweifel. Zuerst differiren gleich die Angaben der Schriftsteller über die Gattung *Anarete*; Haliday, der

sie in dem Verzeichnisse der Dipteren von Holywood (Ent. Magaz. I. pag. 156) zuerst aufstellte, charakterisirt sie daselbst so: Antennae breves, 9-articulatae, articulis 2 baseos majoribus: oculi emarginati: ocelli tres: alae incumbentes nudae: nervus furcatus costae mediae insertus: tibiae ecalcaratae. Diese Charaktere passen auf das von mir beschriebene Insect sehr gut mit alleiniger Ausnahme der Anzahl der Fühlerglieder, deren sich bei ihm, wenigstens bei dem Weibchen nicht 9, sondern 10 finden. Diese Abweichung würde noch keinen Zweifel über die systematische Stellung desselben begründen, da in der That die Zahl der Fühlerglieder in der Gruppe der Gallmücken zu generischen Sonderungen sehr wenig geeignet ist. (conf. Ent. Zeit. V. pag. 324). — Herr Rondani rechnet nun aber *Anarete* in seinen in den *Annali di Bologna* mitgetheilten *Memorie per servire alla Ditterologia italiana* zu denjenigen Gattungen der von ihm *Lestremia* genannten Gruppe der Gallmücken, bei denen die Männchen gestielte Fühlerglieder haben; dies ist nun bei *Anarete albipennis* keineswegs der Fall, sondern die Fühlerglieder des Männchens sind gerade ebenso kugelförmig, wie die des Weibchens. Sollte Herr Rondani Haliday's Gattung nicht verkannt haben? Es würde sich darüber gar leicht entscheiden lassen, wenn Haliday bei der Errichtung der Gattung und Beschreibung der *Anarete candidata* angegeben hätte, ob sich seine Angaben bloß auf das eine, oder auf beide Geschlechter beziehen, was leider nicht der Fall ist. Könnte *Anarete albipennis* in einer anderen Gattung passender untergebracht werden, so dürfte dies rathsam sein; es ist aber nicht der Fall; an die Gattung *Scatopse* darf wegen des ganz anderen Baues der Mundtheile gar nicht gedacht werden; näher steht sie der Gattung *Lestremia*, mit welcher sie fast ganz gleichen Verlauf der Flügeladern hat; zählte man das letzte Fühlerglied, vielleicht richtiger, für zwei, so würde sie in der Zahl der Fühlerglieder mit *Lestremia carnea* (Ent. Zeit. V. 324.) übereinstimmen, auf die ich die Untergattung *Cecidogona* gegründet habe; aber *Cecidogona* unterscheidet sich meines Erachtens durch den gänzlichen Mangel der Punktaugen zu wesentlich. — Es bleibt so nicht wohl etwas anderes übrig, als das kleine Thier zur Gattung *Anarete* zu bringen, die Charaktere dieser Gattung so beizubehalten, wie sie von Herrn Haliday aufgestellt worden sind, mit Ausnahme seiner Angabe über die Zahl der Fühlerglieder, wofür »Fühler 9- oder 10gliedrig«

zu setzen sein würde, Herrn Rondani's Angabe über den Fühlerbau des Männchens, als nicht hinlänglich erwiesen, für's erste ganz unberücksichtigt zu lassen. — Die von Herrn Haliday beschriebene *Anarete candidata* unterscheidet sich von *A. albipennis* schon durch die weisse Färbung der hintersten Schienen und Tarsen hinlänglich.

3. *Hydrellia alboguttata* ♂ ♀; aeneo-nigra; puncto humerali, altero subalari halterumque capitulo candidissimis. — Long. corp. $1\frac{2}{2}$ — $1\frac{6}{2}$ lin. —

Vaterland: Um Nordshausen bei Cassel; sie fand sich mit der folgenden Art an ausfliessendem Eichen-safte. —

Thorax und Hinterleib glänzend erzschwarz, mit einem wenig bemerkbaren braunen Dufte, fein schwarzhaarig, gegen das Hinterende des Thorax einige, am Rande des Schildchens 4 längere Borsten; ein rundlicher Punkt auf der Schulter-ecke, ein weniger regelmässig begrenzter unmittelbar unter der Flügelwurzel und der Knopf der Schwinger sind schneeweiss, die Nähte an den Brustseiten, der Schwingerstiel, die Mitte des Bauches und die Beine lehmgelblich gefärbt. Der Kopf ist mattschwarz; die Stirn auf dem Scheitel und oben am Augenrande mit schwarzen Borsten, sonst nur mit sehr feinen und kurzen schwarzen Härchen besetzt. Die Fühler sind kurz; das 2te Glied kurz, braungelb, obenauf mit einem einzelnen etwas längerem Härchen; das 3te Fühlerglied ist fast kreisrund, schwarzbraun, doch auf der Innenseite, besonders an der Wurzel, meist heller; die Fühlerboiste ist auf der Oberseite von drei längeren Haaren gekämmt und ausserdem ziemlich dicht behaart. Das Untergesicht ist braunschwarz, etwas eingedrückt, auf der Mittellinie etwas erhöht, nur in der Mitte am Mundrande und auch da nur ganz schmal gerandet; ein schneeweisses Bändchen liegt unmittelbar über der Mundöffnung und läuft beiderseits bis gegen die hintere Augenecke. Der Hinterleib ist etwas breitgedrückt eiförmig, hinten spitz, bei dem Weibchen zugespitzt; der erste Ring verkürzt, 2ter bis 5ter ziemlich gleich lang. Beine kurzhaarig, unbewehrt, auf der Unterseite der Vorderschenkel etwas borstiger; das 1ste Fussglied nicht sehr viel kürzer als die 4 folgenden zusammen. Bei recht ausgefärbten Exemplaren ist ein grosser Theil der Schienen und Schenkel gebräunt. Die Flügel sind ziemlich glasartig mit hellbräunlichen Adern; die dicke Hülsader

reicht kaum etwas über den 4ten Theil der Flügellänge hinaus; die 1ste Längsader ist gerade und mündet ziemlich weit von der Flügelspitze, die 2te Längsader unmittelbar vor derselben; die kleine Querader steht auf der Mitte der dahinter liegenden Zelle; von ihr aus bis zur hinteren Querader haben 2te und 3te Längsader eine ziemlich starke Divergenz, von da an eine schwache Convergenz, die 4te Längsader ist vollständig, die 5te reicht aber bei weitem nicht bis zum Flügelrande.

Meigen hatte im 6ten Theile seines Werkes unter der Gattung *Notiphila* die verschiedenartigsten Dipteren vereinigt; im 7ten Theile hat er die Gattung *Notiphila* in die Gattungen *Notiphila* und *Hydrellia* getheilt, wodurch er einer naturgemässen Anordnung viel näher gekommen ist, indem sich die unter *Hydrellia* vereinigten Arten in der That von den bei *Notiphila* verbliebenen meines Erachtens mehr, als selbst von den Arten der Gattung *Drosophila* unterscheiden. Aber auch bei dieser Anordnung bleiben unter *Hydrellia* immer noch sehr heterogene Arten bei einander. Auch Macquart's Anordnung genügt nicht; er theilt die Gattung *Hydrellia* in die Gattungen *Hydrellia* und *Discocerina*, je nach der Vollständigkeit oder Unvollständigkeit der 3ten Längsader. Meigen hat ganz recht, wenn er diesen Unterschied für unerheblich erklärt; ja in einzelnen Fällen ist derselbe geradezu verwirrend, da bei manchen Arten es ziemlich zweifelhaft bleibt, ob man die 4te Längsader vollständig oder verkürzt nennen solle, und da eine Verkürzung der 4ten Längsader nicht immer, wie Macquart's Diagnose der Gattung *Discocerina* voraussetzt, mit der linsenförmigen Gestalt des 3ten Fühlergliedes zusammen trifft. — Haliday hat in den *Ann. of. Nat. Hist.* 1839 eine Monographie der *Hydromyziden* gegeben; er sondert die Gattungen *Notiphila* und *Hydrellia* scheinbar, aber auch nur scheinbar, in derselben Weise wie Meigen im 7ten Theile seines Werkes, (conf. *Westwood Introd. II. pag. 153.*) bringt aber viele Arten zu *Notiphila*, welche nach Meigen zu *Hydrellia* gehören. *Notiphila* theilt er in die Subgenera: *Notiphila*, *Dichaeta*, *Discomyza*, *Trimerina*, *Hygrella* (= *Not. nitidula* Fall.) *Discocerina* (= *Not. calceata* Fall.) und *Hecanede* (= *Not. albicans* Meig.). — Die Arten, welche nun noch in der Gattung *Hydrellia* bleiben, theilt er in die Subgenera: *Hydrellia*, *Atissa* und *Gleanthe*, von denen die vorletzte nur eine Art mit eingedrücktem Untergesichte, die letzte ebenfalls

nur eine Art mit bloß haariger Fühlerborste, das Subgenus *Hydrellia* aber alle übrigen Arten enthält. Mit dieser Eintheilung, besonders mit der Grenze zwischen den Gattungen *Notiphila* und *Hydrellia* wird sich schwerlich irgend Jemand befreunden können. — Nicht glücklicher ist die von Herrn Zetterstedt im 1sten Theile seiner *Diptera Scandinaviae* gewählte Eintheilung; er lässt nur die beiden Gattungen *Notiphila* und *Psilopa* zu: die erstere scheint so ziemlich Meigen's *Notiphila* Thl. VII. zu entsprechen, schliesst aber noch Fremdartigeres ein als die Meigen'sche Gattung; die Gattung *Psilopa* umfasst noch heterogenere Arten, als die vorhergehende; ich muss also auch Zetterstedt's Eintheilung als vollkommen verunglückt ansehen. Es bleibt somit nichts übrig, als Meigen's Sonderung von *Notiphila* und *Hydrellia* anzunehmen, auch die Gattungen *Dichaeta*, *Discomyza* und *Trimerina* anzuerkennen, aber dann zunächst die noch sehr heterogenen unter *Hydrellia* vereinigt bleibenden Arten zu gruppieren und wo es nöthig ist, in besondere Genera zu bringen. Eine eigenthümliche Gruppe, ja wenn ich mich nicht ganz täusche, den Kern der Gattung *Hydrellia* bildet *Not. nitidula* mit ihren ziemlich zahlreichen Verwandten; das etwas gewölbte, glatte Untergesicht, die ziemlich abstehenden Fühler, mit einer starken Borste am Ende des 2ten Gliedes, der schmaleiförmige, öringliche, hinten ziemlich spitze, ziemlich stark gewölbte Hinterleib, die Stellung der kleinen Querader in der Nähe der Flügelwurzel charakterisiren diese Gruppe ganz gut; es herrschen in ihr Mettallfarbe des Körpers und Abkürzung der 4ten Längsader vor. — Ziemlich verschieden davon ist die Gruppe, in welche *Hydrellia alboguttata* gehört; sie zeichnet sich durch niederliegende Fühler, deren 2tem Gliede die starke Borste fehlt und deren 3tes Glied nicht eiförmig oder länglich wie bei jener Gruppe, sondern tellerförmig ist, aus; das Untergesicht ist unter den Fühlern eingedrückt, auf der Mittellinie etwas erhaben, der eiförmige, öringliche Hinterleib breiter und flacher, aber am Ende ebenfalls ziemlich spitz; die kleine Querader steht auf oder gar jenseit der Mitte der dahinter liegenden Zelle; man kann diese Gruppe in 2 Unterabtheilungen zerlegen, je nachdem die Fühlerborste ausser den Kammstrahlen allseitig behaart ist oder nicht; als Repräsentant der 1sten Unterabtheilung kann *Hydrellia alboguttata*, als Repräsentant der 2ten *Hydrellia annulata* gelten, deren Beschreibung hier folgen mag.

4. *Hydrellia annulata*, ♂ ♀; tibiis nigro triannulatis.

Long. corp. $1\frac{8}{12}$ — $1\frac{10}{12}$ lin. —

Vaterland: Auch diese Art erhielt ich vom Herrn Pastor Hoffmeister, welcher sie zu Nordshausen bei Cassel auffand.

Kopf gelblich, auf der Stirn nur am Augenrande, sonst aber überall mit weissem Schimmer; Stirn äusserst kurz und fein behaart, auf der Scheitelgegend und am oberen Augenrande mit ansehnlichen schwarzen Borsten, über den Fühlern und die Mittellinie gelblich, oben in grosser Ausdehnung wie berusst; neben den Ocellen 2 gelbliche, wenig wahrnehmbare Fleckchen, welche sich etwas am grösstentheils dunkel gefärbten, aber ebenfalls weisslich schimmernden Hinterkopfe hinabziehen. Die Fühler sind ziemlich kurz, niederliegend, von gelbbrännlicher Farbe; das 2te Glied trägt obenauf ein etwas stärkeres Härchen; das 3te Glied ist tellerförmig; die Fühlerborste hat oberwärts etwa 5 — 6 Strahlen, von denen die ersten lang, die letzten sehr kurz sind und zwischen denen noch vereinzelt kürzere Härchen stehen. Das Untergesicht ist unter den Fühlern ziemlich stark eingedrückt, auf der Mittellinie etwas erhaben; die Mundöffnung ist breit und auffallend gerandet. — Der Thorax ist obenauf grösstentheils graulich mit schwärzlichen Striemen und Flecken, doch ist die Grundfarbe an der Schulter, unter der Flügelwurzel und vor dem Schildchen mehr gelblich. Schildchen bei dem Männchen mehr graulich, bei dem Weibchen mehr gelblich, mit weisslichem Schimmer und schwärzlichen Flecken, die sich oft so ausbreiten, dass von der Grundfarbe nur einzelne punktförmige Stellen übrig bleiben. Der Hinterleib gelblich mit folgender, etwas veränderlichen, braunschwarzen Zeichnung: in Vorder- und Hinterecke jedes Ringels ein schwarzes Fleckchen, die aber mit Ausnahme des in der Vorderecke des 2ten Ringes liegenden von oben nicht zu sehen sind; auf dem 2ten, 3ten und 4ten Ringe in der Mitte ein äusserst spitziges, den Vorderrand erreichendes Dreieck, jederseits auf diesen 3 Ringen ein grosser rhombischer, am Hinterrande anliegender Seitenfleck, der sich mit dem inneren Hinterwinkel als Hinterrandssaum mit dem Mittelflecke, und ausserdem meist mit den vorderen Aussenwinkel mit dem in der Vorderecke des Ringels liegenden Fleckchen verbindet; der fast ganz versteckte 6te Ring, welcher allen *Hydrellia*-Arten mit angeblich öringlichem Hinterleibe zukömmt, zeigt bei dem ♀ eine ähnliche Zeichnung oder ist mit Ausnahme des Vorderrandes ganz dunkel.

Bauch ungefleckt gelblich. Beine gelblich, die Schenkel mit Ausnahme von Wurzel und Spitze und 3 Ringe um jede Schiene (an der Wurzel, vor der Mitte und am Ende) dunkelbraun; bei einzelnen Exemplaren ist die dunkle Färbung besonders auf den Schenkeln minder ausgedehnt. Flügel ziemlich glasartig, am Vorderrande etwas in das Gelbliche, auf ihrer Fläche etwas in das Wässrigbräunliche ziehend; die Adern bräunlich, die Queradern braungesäumt; die Hülsader reicht kaum bis zum 4ten Theile der Flügelänge; 1ste Längsader mündet entfernt von der Flügelspitze, die 2te ziemlich genau in der Flügelspitze; die kleine Querader steht auf dem 2ten Drittheile der dahinterliegenden Zelle; von ihr ab bis zur hinteren Querader divergiren die 2te und 3te Längsader mässig, von da ab convergiren sie äusserst schwach; die 4te Längsader ist vollständig; die 5te erreicht den Flügelrand bei weitem nicht.

Dürfte es nun schon nöthig werden, die Gruppe, zu welcher die beschriebenen beiden Arten gehören, als eigene Gattung vom Stamme der eigentlichen *Hydrellia*-Arten abzusondern, so ist dies noch viel nöthiger mit derjenigen Gruppe, die von den Verwandten der *Hydrellia posticata* gebildet wird; Schmalheit und Flachheit des Hinterleibes, der eigenthümliche Bau der Genitalien, die vom Hinterrande des Flügels entfernte Stellung der hintern Querader, ja selbst der Bau der Fühlerborste, die stets an der Spitze einen nach unten gerichteten Strahl hat, rechtfertigen eine solche Trennung auf das vollkommenste. Ich hoffe auf dieselbe nächstens bei einer Mittheilung über die Verwandlungsgeschichte dieser Art wieder zurückzukommen.



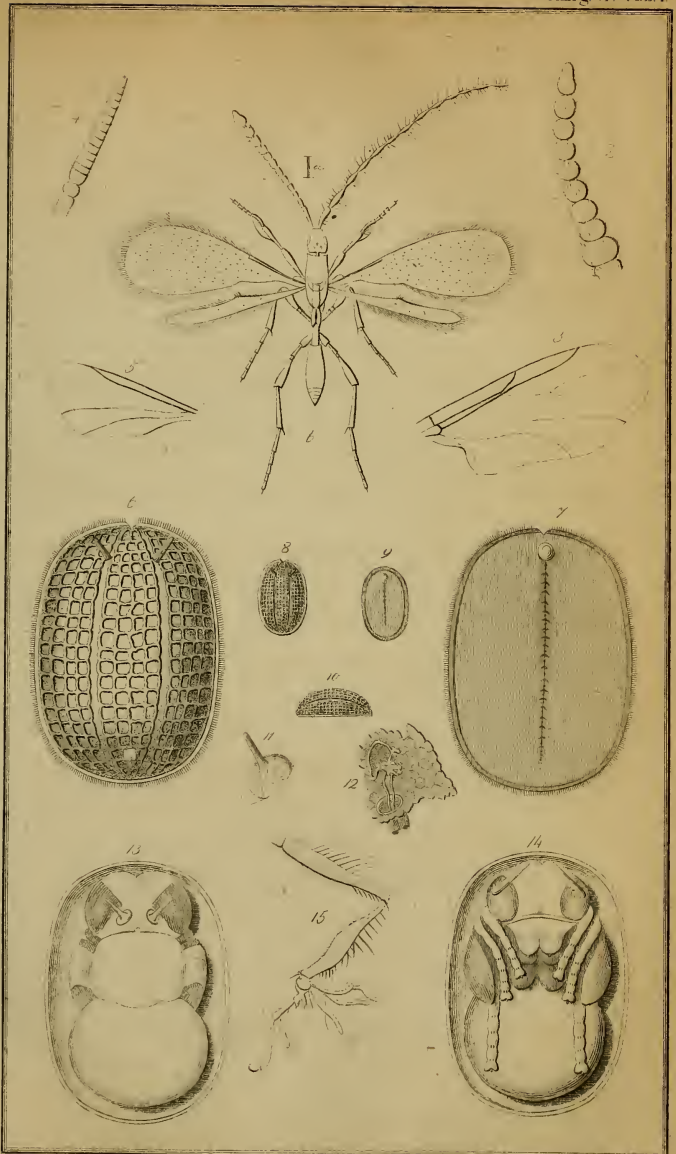
Entomologische Bemerkungen

VON

H. Schaum.

(Schluss von No. 5.)

5) Gewöhnlich werden in der Gruppe der *Bembidien*, die sich durch die Aehnlichkeit ihrer Form mit den *Elaphen*, durch die feine, kurze Pubescenz und die grossen hervorragenden Augen auszeichnet, und die Megerle mit dem Namen *Tachypus* belegt hat, nur 3 europäische Arten: *B. picipes*, Duftschm., Dej., (*caraboides*, Oliv.?, Heer), *B. pallipes*,



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: [Beschreibung einiger vom Herrn Pastor Hoffmeister zu Nordshausen aufgefundenen, merkwürdigen Dipteren 394-402](#)